

# Reisen zu den tibetischen Klöstern

von Bhikṣuṇī Jampa Tsedroen (Carola Roloff)

Fotos: Renate Warnecke



Neues Gebäude der Klosterschule in Sera

Über ein Jahr ist es her, seitdem wir zuletzt in *Tibet und Buddhismus* über den Stand der Projekte für tibetische Flüchtlinge berichtet haben (vgl. Heft 54, 3/2000). Viel wurde zwischenzeitlich getan. Hier ein Überblick, wieviel Geld für welche Projekte durch Ihre Spenden im Jahr 2000 nach Indien weitergeleitet werden konnte:

#### Ausgaben für die Flüchtlingshilfe:

Seraje-Kloster	165.500,00 DM
Nonnenkloster Jangchub Choeling	60.000,00 DM
Nonnenkloster Wakha (Ladakh)	12.300,00 DM
Sonstige Projekte (Nepal, Hunsur, Ladakh)	36.200,00 DM
Verwaltungskosten	16.700,00 DM
Ausgaben insgesamt	290.700,00 DM

Wir danken allen Paten und Spendern und insbesondere auch den ehrenamtlichen Mitarbeitern für die kontinuierliche, teilweise schon jahrzehntelang andauernde Hilfe und Unterstützung. Ohne Sie, den Ehrw. Geshe Thubten Ngawang und das Tibetische Zentrum insgesamt könnten wir unseren tibetischen Freunden gar nicht helfen.

503 Patenschaften werden vom Tibetischen Zentrum für Mönche, Nonnen, Lehrer und Schulkinder unterhalten, um ihre Studien zu ermöglichen. Dazu kommen die

Schaffung von Räumlichkeiten und Einrichtungen, Gesundheitsversorgung und Hygiene. Es ist verwaltungstechnisch betrachtet sehr arbeitsaufwendig, all diese vielen kleinen und großen Spenden für die diversen Projekte zu sammeln, zu verbuchen und nach Indien weiterzuleiten. Denn ist in einer solchen Gruppe von Menschen ist viel Bewegung, Menschen kommen und gehen, „Patenkinder“ wie „Paten“. Ein profit-orientierter Betrieb könnte sich solch eine Aktivität gar nicht leisten, weil der Verwaltungsaufwand nicht in angemessener Relation zu den Einnahmen steht.

Die Bestimmungen des deutschen Finanzamtes für Auslandsüberweisungen sind sehr streng, und die Verwaltungsarbeiten sind so umfangreich geworden, dass sie nicht mehr wie früher ausschließlich ehrenamtlich geleistet werden können. Insbesondere die neuen Spendenbescheinigungen, die jede Spende einzeln aufführen müssen, sind für kleine Organisationen wie das Tibetische Zentrum eine zusätzliche Belastung. Damit wir unsere karitative Arbeit auch in Zukunft im Geiste des Buddhismus weiterführen können, bitten wir Sie daher insbesondere zum Jahreswechsel um eine zweckgebundene, freie Spende auf das nachstehende Konto unserer Flüchtlingshilfe im Tibetischen Zentrum.

Die Situation der Tibeter im Exil hat sich in den letzten Jahren stark verändert, die Not ist etwas gelindert. Aber noch ist unsere Hilfe nötig; es wird aber vielleicht der Tag kommen, an dem die tibetischen Flüchtlinge unsere Unterstützung nicht mehr brauchen und sich selbst helfen können. Ausbildung und die Förderung von buddhistischen Klöstern werden jedoch unabhängig davon sicher noch lange förderungsbedürftig bleiben. Wir beobachten die Entwicklungen weiterhin sorgsam und informieren Sie.

Im Oktober hatte das Tibetische Zentrum Besuch von einem Gesche aus Ladakh, der die Nonnen dort unterrichtet. Eine Woche verbrachte er auf Initiative unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin und Förderin Frauke Wöhnert in Hamburg, und es gab einen regen Gedankenaustausch. Dieser drehte sich insbesondere um die Modernisierung der Ausbildung für Nonnen und ihre volle Ordination, der der Gesche ebenso wie Geshe Thubten Ngawang sehr aufgeschlossen gegenübersteht, was unter den tibetischen Lamas und Gesches leider noch immer nicht die Regel ist.

## Das Nonnenkloster Jangchub Choeling in Mundgod



Nonnen des Klosters in Mundgod beim Studium.

Erfreuliche Berichte kommen aus dem Nonnenkloster in Südindien, das vom Tibetischen Zentrum seit 1988 unterstützt wird. Dort leben inzwischen 126 Nonnen und erhalten eine den benachbarten Mönchs-Klosteruniversitäten gleichgestellte Ausbildung. Nur über den Abschluss gab es noch einige Diskussionen: Einige Lehrer schienen der Auffassung zu sein, dass ein Gesche-Abschluss für Nonnen leider nicht möglich ist, wohingegen man aus Dharamsala, wo die jährliche Winterdebatte für Nonnen stattfindet, anderes hört. Hoffen wir also auf Vernunft und Mitgefühl.

Neuerdings haben die Nonnen auch einen Computer und Email-Anschluss. Egbert und Sigrun Asshauer, die das Kloster dieses Jahr im Februar für das Tibetische Zentrum besuchten, haben ein Faxgerät gespendet, wodurch die Kommunikation jetzt viel besser und einfacher geworden ist. Dr. Asshauer teilte uns neben seinem ausführlichen Bericht mit: „Soweit ich weiß, ist das Tibetische Zentrum finanziell und organisatorisch für das Kloster zuständig. Ihr könnt stolz darauf sein; es ist ein Vorzeigekloster!“ Und als ich dem Gast-Gesche aus Ladakh erzählte, dass die Nonnen sich vor der diesjährigen Winterdebatte fürchten, weil erstmals neue „Konkurrenz“ aus dem Kopan-Nonnenkloster (Kathmandu) hinzukommt, lachte dieser nur herzlich und meinte: „Die Mundgod-Nonnen sind wirklich gut in der Debatte und brauchen sich vor nichts fürchten. Sie sind derzeit unschlagbar.“

Hier nun einige Neuigkeiten über das Kloster: Die Nonnen haben derzeit sechs Lehrer für tibetische Sprache, Grammatik, Englisch und buddhistische Philosophie. Sie kommen jeden Tag um 8.30 Uhr und unterrichten ganztägig insgesamt zehn Klassen. Jährlich bekommen wir die detaillierten Prüfungsberichte und -ergebnisse zugesandt. Von Mitte September bis Mitte Oktober sind 30 Nonnen nach Dharamsala gegangen, um dort an den der Winter-

debatte über Pramāṇa, Gültige Erkenntnis, teilzunehmen. Die älteste Nonne im Kloster ist Gen Thubten Lhatso-la, sie ist Mitte 60. Die meisten Nonnen sind zwischen 20 und 40 Jahren. Zur Zeit wohnen 126 Nonnen im Kloster; wegen Platzmangel können keine neuen aufgenommen werden. In der Versammlungshalle ist nicht mehr genügend Platz für alle Nonnen, erst recht nicht, wenn Besuch von anderen Klöstern kommt.

Toiletten und Duschräume sind ausreichend vorhanden, sechs Toiletten und vier Duschräume für jeweils 40 Nonnen. Die sanitären Anlagen sind in gutem Zustand, und die Wasserqualität ist gut. Allerdings gab es im Juni ein Problem mit der Wasserversorgung, die Quelle war erschöpft. So mussten die Nonnen über einen längeren Zeitraum bei den Nachbarn Wasser holen. Inzwischen sind dank der Deutschen Tibethilfe Oldenburg Bohrungen gemacht worden, und zum Glück wurde ausreichend Wasser gefunden. Es gibt nun also einen Brunnen mit zwei Pumpen. Auch im Dorf hat jeder Brunnen eine Doppelpumpe, falls eine ausfällt.

Ein 15 Quadratmeter großer Raum für eine Bibliothek ist nach wie vor vorhanden, aber es müssten Tische und Stühle beschafft, Borde eingerichtet und vor allem Bücher angeschafft werden; dafür fehlen leider seit einem Jahr die Mittel (11.000 DM). Für ein Studien-Institut ist eine Bibliothek natürlich wichtig. Es gab jedoch im Jahr 2001 vordringlichere Probleme wie z.B. der Bau einer Mauer. Wir waren schockiert zu hören, dass eine Nonne vergewaltigt worden war; danach wurde das Projekt auf Bitte des Klosters sofort in Angriff genommen und eine ca. 1,60 Meter hohe Mauer um das Kloster gezogen. Noch nie hatten wir erlebt, dass Menschen sich über eine Mauer so freuen konnten.

Desweiteren werden für 21 Zimmer je zwei Borde benötigt. Am besten wären Regale aus Holz, im Idealfall mit Glastür, damit jede Nonnen ihre Habseligkeiten wie Bücher, Altargegenstände, Gebetsbuch usw. aufheben kann. Die Kosten belaufen sich ohne Glas auf ca. 75-100 DM pro Bord. Vor allem in der Regenzeit fehlt eine Abdeckung für den Debattierhof. Aber auch in der heißen Jahreszeit ist das Debattieren draußen sehr unangenehm. Eine neue, ausreichend große Versammlungshalle wäre dringend nötig. Wenn der Ehrw. Geshe Thubten Ngawang im Dezember mit der Nonne Thubten Choedroen nach Mundgod fährt, um dort das Kloster zu besuchen und an den Unterweisungen S. H. Dalai Lama im benachbarten Ganden-Kloster teilzunehmen, werden sie einen unverbindlichen Kostenvoranschlag mitbringen.

Zu guter Letzt brauchen die Nonnen noch einen Transformator. Er kostet bei einer Leistung von 100KW umgerechnet ca. 7.100 DM. Von nachmittags bis Mitternacht gibt es in der ganzen Region enorme Stromspannungsschwankungen, nicht selten gar keinen Strom. Die Zimmer der Nonnen sind selbst am Mittag ziemlich dunkel, und es gibt nur ziemlich schwache Birnen direkt über der Tür, aber keine Lampe über den Betten, auf denen die

Nonnen sitzen und lesen. Überdurchschnittlich viele Nonnen brauchen Lesebrillen. Die Anschaffung von Schreibtischlampen und Verlängerungsschnüren wäre sinnvoll. Wir werden das im Dezember recherchieren. Falls jemand verschieden starke und große Lesebrillen stiften kann, ähnlich wie sie heute auch in den Kaufhäusern angeboten werden, wäre das sehr hilfreich.

## Besuch im Kloster Sera



### Neue Bibliothek im Kloster Sera

Einen aktuellen Bericht erhielten wir diese Tage von Dr. Renate Warnecke, die sich trotz des erhöhten Flugrisikos nicht davon abhalten ließ, nach der von ihr eingerichteten Zahnklinik in Sera zu schauen. Sie berichtet, dass der von uns unterstützte Arzt der Krankenstation, Dr. Pasang, leider für zwei Jahre zur Weiterbildung in die USA gereist ist. Dafür kommt jetzt einmal wöchentlich ein Arzt für tibetische Medizin und zweimal wöchentlich ein Arzt für westliche Medizin vom benachbarten Delek-Hospital. Auch kommt weiterhin einmal im Monat Dr. Satadev, der Facharzt für Tuberkulose aus Bangalore. Die Sprechstunden, auch die für tibetische Medizin, sind immer überfüllt. Die TBC-Fälle sind im Laufe eines Jahres erstaunlich gut zurückgegangen. Die Zahl der stationär in Hunsur behandelten Patienten ist von 63 auf 27 gesunken, davon sind allerdings immer noch acht sogenannte „Third-line-Patienten“, also besonders schwer Erkrankte. Ihre Behandlung kostet 18 Monate lang umgerechnet 400 DM im Monat. Aus Sera werden nur noch acht Tuberkulose-Patienten stationär behandelt. Wir benötigen zehn nicht personengebundene Patenschaften á 40 DM monatlich um dieses Projekt weiterführen zu können. Leider haben wir bis jetzt erst eine.

Die Bau-Freudigkeit reißt in Sera nicht ab. Es gibt einen großen neuen Anbau. 38 Angestellte können jetzt in der Krankenstation in 2- und 4-Bett-Zimmern wohnen. Auch existieren neuerdings sieben Betten in der Ambulanz für Patienten. Eigentlich ist keine stationäre Aufnahme vorgesehen, aber mitunter ist es doch wichtig, einige Betten zur

Verfügung zu haben. Neuerdings gibt es zwei Waschmaschinen, Toiletten und Duschen und eine Näherei im ersten Stock. Direkt nebenan können alle Mönche des Klosters in einem von der Krankenstation betriebenen Supermarkt und einem Gemüseladen einkaufen und in einer Art Internet-Café faxen, telefonieren und Emails versenden. Darüberhinaus gibt es nach wie vor eine Apotheke, die Zahnklinik, ärztliche Untersuchungsräume, das Röntgenzimmer und natürlich den neuen Generator. Besonders erfreulich ist, dass die Müllentsorgung neu und sehr gut organisiert wurde. Große, über die ganze Klosterstadt verteilte „Use me“-Tonnen werden zweimal täglich geleert. Die Mönche fahren dafür mit dem Traktor ihre Runden. Es ist sichtbar sauberer geworden. Die Müllhalde ist eingezäunt und mit einem verschließbaren Gitter versehen, so dass keine Kühe, Hunde usw. im Müll herumstöbern können. Das Problem ist allerdings, keiner möchte dort arbeiten. Da hilft nur ein gutes Gehalt von 3000 Rupien (150 DM) im Monat. Irgendwann wird auch ein neuer Traktor fällig sein.

Versäumt wurde es leider, mit dem Kostenvoranschlag für den neuen Wassertank, gleich genügend Nebenkosten für die Einrichtung von Wasserleitungen, eines weiteren Generators und von Pumpen einzukalkulieren. Somit ist nicht klar, wie das Wasser alle Mönche erreichen soll. Die Kosten dafür belaufen sich auf ca. 250.000 Indische Rupien. Einen Großteil für dieses Projekt können wir aus einer dafür zweckgebundenen Spende finanzieren. Es fehlen aber noch rund 7.000 DM, um das Projekt zum Abschluss zu bringen.

Auch aus Sera werden wir bald schon weitere Berichte bekommen. Denn Geshe Thubten Ngawang fährt am 6. Dezember für insgesamt drei Monate nach Indien, wo er die meiste Zeit in seinem Kloster in Sera verbringen wird. Seit 1983 hat er sich nicht mehr einen solch langen „Heimat-Urlaub“ erlaubt, den die meisten Kollegen alle ein oder zwei Jahre in Anspruch nehmen. Wie die meisten von Ihnen wissen, ist es bei einem solchen Besuch üblich, allen Mönchen des Sera-Klosters, der Mönchsversammlung des Seraje-Klosters und/oder der Regionalabteilung, dem Tchor-Khangtsen, je eine Speisung, Tee und ein Taschengeld zukommen zu lassen. In diesem Jahr wird Geshe Thubten die 3000 Mönche der Seraja-Abteilung bitten, den Kangyur, die kanonische Sammlung der Worte des Buddha, zu rezitieren. Das wird etwa zwei Tage dauern und ca. 10.000 DM kosten.

### Bitte unterstützen Sie die Flüchtlingshilfe im Tibetischen Zentrum mit einer Spende:

Tibetisches Zentrum e.V.

Flüchtlingshilfe

Postbank Hamburg

BLZ 20010020, Kto.-Nr. 45530209.

Bitte vergessen Sie nicht, den Verwendungszweck anzugeben, also z.B. „Püja Mönche Sera“, „freie Spende“, „Nonnenkloster Mundgod“ oder „Wasserleitungen Sera“ usw.